



Die Bulldog- und Schlepperfreunde hatten ihren eigenen Treffpunkt in der Hospitalstraße

Im Mekka der Oldtimer

Im Mekka der Oldtimerfans Hechingen. Hunderte von alten Karossen und Tausende von Besucher lockte gestern die Eröffnung des neuen Hechinger Oldtimer-museums in die Unterstadt, ein Spiegelbild der letzten 80 Jahre Autogeschichte. Besonders zur Mittagszeit gab es weder für die unablässig anrollenden Oldtimer noch für deren Fahrer und die vielen Besucher ein freies Plätzchen. Deshalb konnte Initiator Georg Lohmüller sein Fazit frühzeitig in einem Wort zusammenfassen: „Spitze“.



„Wenn Du mal groß bist“ dann könnte es auch einen De Tomaso geben. Am besten, der Papi stellt ihn schon mal in die Garage, der Preissteigerung wegen.



Ein Mercedes-Benz W 143 aus dem Jahr 1938, Cabrio, nicht restauriert, schwarz-gelb – den hätte so mancher gleich gegen sein aktuelles Gefährt getauscht.



Ein Chevy Camaro 383 Stroker aus dem Jahr 1979 – Vorsicht, der geht ab wie eine Rakete



Camping anno dazumal – vorne dran ein Gogomobil als „Zugwagen“, hinten der aufklappbare Wohnwagen mit Schlafgelegenheit, Küche und wenig Platz



Vor allem zur Mittagszeit war der Andrang überaus groß beim gestrigen Oldtimerfestival rund ums neue Oldtimermuseum Zollernalb in der Oberen Mühlstraße. Mehrere Hechinger Vereine hatten sich zusammen getan und bewirteten gemeinsam. Auf der Bühne unter anderem die Geschwister Mutsch. Fotos: E. Wais



Hechingen. So viel glänzendes Blech und blitzenden Chrom, in Ehren ergraute Fahrer und staunende Autoliebhaber hatte Hechingen noch nie auf einmal gesehen – die Eröffnung des Oldtimermuseums Zollernalb in der Oberen Mühlstraße machte es gestern möglich. Die Sache wurde zu einem Großtreffen der Hechinger und von Besuchern aus der ganzen Region, von Oldtimerclubs und -fans aus ganz Süddeutschland.

Erste Anlaufstelle war dabei natürlich das Museum selbst, wo sich an der Kasse schnell Warteschlangen bildeten, während draußen die Oldtimer für die Sonderschau unablässig anrollten und die Vereine für die liebliche Verpflegung sorgten. Gleich rechts lockte die Oldtimerscheune mit Modellen, an denen der Zahn der Zeit nagte. Aber auch der Staub kann historisch sein, wie ein Schild an einem Opel Rekord von 1962 mahnt: „Finger weg vom Staub“. Neben glänzenden Lanz-Bulldogs wartet ein alter Deutz Bauernschlepper noch auf die Schönheitsreparatur. Ob die bei einem VW Kleinlieferwagen aus dem Jahr 1972 noch helfen kann? Glänzender Lack und blitzender Chrom dominieren hingegen schon bei einem Chevy Camaro 383 Stroker aus dem Jahr 1979 und auch bei einem roten Chevrolet Bel Air acht Zylinder von 1957 mit den berühmten „Flossen“. Der Kontrast steht gleich daneben: ein Kohlenlaster Opel Blitz aus dem Jahr 1950 mit hydraulischer Kippeinrichtung.

Campingflair anno dazumal vermittelt ein Glas Gogomobil von 1962. Die beiden Zylinder bringen 13,6 PS auf die Straße, das reicht für 84 kmh Höchstgeschwindigkeit, aber auch, um den ausklappbaren Wohnwagen über die Alpenpässe zu ziehen. Während das Gespann unverküpfelt ist, gilt das nicht für einen Alfa Romeo Giulio Sport von 1964 oder seine Zweibecker Avanti von 1963. Noch eindrucksvoller und ebenfalls zu haben (leider steht der Preis nicht dabei), ist ein Cadillac Club Lounge von 1948, aus acht Zylindern kommen 140 PS. Auch mein Erstfahrzeug steht da, oder eines seiner vielen Vettern – ein VW Käfer Baujahr 1959, vier Zylinder, 39 PS. Manches fehlt (weil es ursprünglich auch nicht dazu gehörte), was wir damals einbauten: die Zusatzscheinwerfer vorn und hinten, die Spurverbreiterung. Aber wie sieht's an der B-Säule aus, halten die gespachtelten Stellen noch? Wo sind die alten Zeiten geblieben? Das fragt sich mancher, der durch die engen Reihen der Oldtimer geht und sich an schönen Stücken wie dem Jaguar 120 Coupe Baujahr 1986. Zweifellos hat solch ein Roter Renner die erotische Ausstrahlung gleich eingebaut.

Während die Schlange an der Tür länger wird, lockt Musik nach draußen. Die Geschwister Mutsch singen auf der Showbühne, vor dem Eingang spielen drei Wyr-Indianer und verkaufen CDs. Das Oldtimertreffen entwickelt sich zu einem grandiosen Fest. Immer weiter rollen Oldtimer in die Hospitalstraße und sichern sich in der Herrenackerstraße einen Platz, sind es 200 oder gar 300? Rund um die Obere Mühlstraße, die ehemalige Stadtmühle und den früheren Zollerpark ist alles schon belegt. Eine lange Reihe von Traktoren und Bulldogs findet ihr besonderes Publikum. Mir hat es hier ein weinroter Hanomag angefallen, der kommt aus Weilheim und ist schon im gesetzten Alter, Jahrgang 1955.

In der Herrenackerstraße lockt ein Mercedes-Benz W 143 aus dem Jahr 1938, Cabrio, schwarz-gelb. Obwohl er nicht restauriert ist, sieht er blendend aus. Aber man kennt ja den Spruch – gerne würde ich, nur in meine Garage passt er nicht rein. Nehmen wir halt den Heinkel Trojan 200 von 1964, das reicht für den Fahrer und seinen Hund, was aber passiert mit dem Koffer? Bei der Eisdielen an der Johannesbrücke endlich steht das Wunschfahrzeug: ein 190er SL von 1958. Oder reizt doch gleich daneben der Bulli T1 von 1962 mehr, neun Sitzplätze ohne Schnickschnack, ein aufrollbares Dach, mit Blumenvase und fünf Fenstern auf jeder Seite sowie vier Dachfenstern. „Super“, sagt Georg Lohmüller und meint das gesamte Treffen der vier- und zweirädrigen Oldtimer „super“ könnte man bei vielen der Oldies anfügen. Seit vielen Jahren hat man nicht mehr so viele Besucher in der Hechinger Unterstadt erlebt. ew

Info

Oldtimer-Museum Zollernalb, Obere Mühlstraße, Hechingen. Öffnungszeiten: April bis Oktober, Mittwoch bis Freitag, 13 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag, 11 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. Eintrittspreise: Erwachsene 5 Euro (Einzelkarte), 10 Euro (Jahreskarte), Kinder (ab 10 Jahre) 2 und 4 Euro, Gruppen (ab 15 Personen, pro Person) 4 Euro.



„Finger weg vom Staub“ – der ist historisch